

Johannes Kandel,

Islamische Organisationen im Überblick

Die folgende Übersicht benennt die wichtigsten Organisationen ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Keine der genannten Organisationen kann Anspruch auf Vertretung aller Muslime erheben.

Verein/Verband	Gründungsjahr	Ethnischer Schwerpunkt	Moscheevereine/Mitglieder
Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (DITIB)	1982 bzw. 1984	Türken	860 Moscheevereine, 130.000 Mitglieder.
Föderation der Alevitengemeinden in Deutschland (AABF) [1]	1990 bzw. 1995	Türken und Kurden	95 Mitgliedsvereine, ca. 30.000 Mitglieder.
Zentralrat der Muslime in Deutschland (ZMD)	1994	Türken, Araber, Deutsche [2], Bosnier etc.	19 Mitgliedsvereine, ca. 20.000 Mitglieder.
Islamrat	1986	Türken, einige Bosnier und Deutsche	Zwischen 27 und 32 Mitgliedsvereinen, darunter die meisten "Islamischen Föderationen" und "Milli Görüs". Mitgliederzahl unbekannt.
Verband Islamischer Kulturzentren (VIKZ)	1973 (als "Islamisches Kulturzentrum Köln, e.V.") seit 1980 VIKZ	Türken	Sufistische ("mystische") Bewegung (Süleymançilar), rd. 100.000 Vereins- und Gemeindemitglieder
Islamische Gemeinschaft "Milli Görüs" (IGMG)	1976	Türken	16 Landesverbände, ca. 30.000 Mitglieder (europaweit 87.000)

Türkisch-Islamische Union in Europa (ATIB)	1988 (Abspaltung von den "Grauen Wölfen")	Türken	122 Vereine in Deutschland und Europa, ca. 11.000 Mitglieder.
Nurculuk-Bewegung (Jamaat un Nur = "Gemeinschaft der Lichtträger")	1979	Türken	Sufistische ("mystische") Bewegung, die den Lehren Said Nursis folgt, 30 "Medresen" (Lehrhäuser), 5-6000 Mitglieder.
Fetullah Gülen Bewegung ("Fetullahci")	90er Jahre	Türken	ca. 70 Bildungsstätten, am bekanntesten ist das "Zühre-Bildungszentrum" in Düsseldorf, Zeitschriften "Zaman" und "Die Fontäne", Mitgliederzahl unbekannt.
Islamische Gemeinschaft in Deutschland (IGD)	1958 aus einer Moscheebauinitiative heraus gegründet, seit 1982 IGD	Araber, Deutsche	10 Zweigstellen, wichtige Islamische Zentren in Aachen, Braunschweig, Marburg, München, Münster, Nürnberg, Frankfurt, Köln. ca. 10.000 Mitglieder.
Islamische Religionsgemeinschaft Hessen (IRH)	1994 ("Islamischer Arbeitskreis Hessen"), seit 1997 IRH	Türken, Afghanen, Bosnier, Albaner, Bangladeshis, Pakistaner Deutsche	122 lokale Gruppen, rd. 11.000 Einzelmitglieder
Ahmadiyya Muslim Jamaat (Ahmadiyya Muslim Gemeinschaft)	1924 Lahore Ahmadis, 1949 Qadiani-Ahmadis, seit 1988 Ahmadiyya-Gemeinschaft	Pakistaner, Deutsche	Sitz in Frankfurt, Schwerpunkte in Hamburg, Hessen und Berlin, 50.000 Mitglieder.
Vereinigung Islamischer Gemeinden der Bosniaken in Deutschland (VIGB)	1994	Bosnier	30-40 Mitgliedsvereine, Mitgliederzahl unbekannt.
Union der Islamisch-Albanischen Zentren	1993 (hervorgegangen aus dem 1982 gegründeten Kulturzentrum) (UIAZD)	Albaner	Zahl der Vereine und Mitglieder unbekannt.

Schura Hamburg	1999	Türken, Araber, Deutsche	40 Vereine, Mitgliederzahl unbekannt.
Schura Niedersachsen	2002 (aus dem "Arbeitskreis Islamischer Religionsunterricht")	Türken, Araber, Bosnier, Pakistaner, Iraner, Deutsche	50 Vereine, direkte und indirekte Mitglieder, Mitgliederzahl unbekannt.
Deutsche Muslimliga (Hamburg)	1952/1954	Deutsche	Mitgliederzahl unbekannt.
Deutsche Muslimliga (Bonn)	1989 (Abspaltung von DML- Hamburg)	Deutsche	Mitgliederzahl unbekannt.

Fussnoten

[1] Die Aleviten (von "Alevi" = Anhänger von Ali ibn Abi Talib , d.h. des Schwiegersohn und Cousins des Propheten Mohammed), beachten die fünf Grundpflichten des Islam nicht und lehnen die Scharia ab. Sie verzichten nicht auf Schweinefleisch und Alkohol. Aleviten sind monogam und ihre Frauen tragen, außer bei gottesdienstlichen Anlässen, keine Kopftücher. Anstelle von Moscheen beten Aleviten in "Cem"-Häusern ("Cem Evleri"), betreut von einem religiös-administrativen Gemeindeleiter, dem "Dede". Sie anerkennen den säkularen Staat und die Trennung von Staat und Religion.

[2] "Deutsche" im Sinne von "deutscher Herkunftssprache", d.h. nicht eingebürgerte "Ausländer" .

Quelle: Johannes Kandel, "Islamische Organisationen im Überblick"

<http://www.bpb.de/themen/F9WKLB,0,0>

© Bundeszentrale für politische Bildung/bpb 2005